

Purifer Brief.

Original-Correspondenz des „Wiener Salonblatt“.

15. Juli.

Absolument tou — man kann es nicht anders sagen. Ich habe Ihnen gewiß lange genug die Stange gehalten, diesen flatterhaften Franzosen — schon um den Französinnen die Stange halten zu können, wozu ich immer bereit war. Aber es hat doch alles seine Grenzen, über welche hinaus ein besonnener Mann nicht mehr kann, einfach nicht mehr kann.

Nämlich, bei der Versteigerung Secretan ist der Angelus des Millet, welcher gar nichts ist als ein Bild, das Hauptbild der naturalistischen Stimmungsmalerei, um 600.000 Franken von dem französischen Staate erworben worden. Ich begreife es nun ganz gut und finde es selbst recht ebie, wenn so ein Staat manchmal zeigt, daß er was springen lassen kann und ein nobler Bursche ist. Nur, wenn er schon die Spendirdioste anzieht, muß es doch wenigstens ein würdiger Anlaß sein, zum Beispiel für die Viehzucht oder für einen Tugendpreis der Käsefabrikation. Aber für ein Bild, ich bitte Sie, für ein Bild: Oel, Wasser, Leinwand, nichts weiter und halt ein bißchen durcheinandergerieben und zusammengemischt, bis es fest pickt — nein, für so etwas wäre es bei uns doch nicht möglich.

Und nun hätten Sie nur erst diesen wilden, blutschnaubenden Kampf sehen sollen, in welchem um dieses Bild gerungen wurde, als ob es sich wirklich um eine seriöse Angelegenheit handle, zwischen M. Antonin Proust, der die Phalanx der französischen Vegeisterung commandierte, und den Amerikanern, welche ich bisher immer für vernünftige Dollarmenschen gehalten habe, die Schnaps trinken, boxen und Secten stiften, aber keine Allogria treiben, oder wenigstens nur harmlose, die kein Geld kosten. Es war ein taumelnder Sturmangriff, in athemlosen Stößen von tausend zu tausend Franken gerührt, bis zuletzt das prasselnde Schnellfeuer der französischen Vontador den Sieg entschied. Und überall in jeder Ecke lagen bleiche Leichen altzu verwegener Wilderhändler, die, ohne Feuersdisciplin, die Munition verschossen hatten, im schwarzen Pulverdampfe. Für ein Bild — denken Sie sich nur: Geld, Kampf und Liebe, das alles für ein Bild! Nein, wirklich, das wäre bei uns nicht möglich und wir Wilden sind doch bessere Menschen. Und sehen Sie, nach all' den Kämpfen, die hier ausgefochten wurden, kommt bald der Tag, an welchem Herr Antonin Proust das heißumstrittene Bild den Amerikanern in aller Ruhe wieder ausliefert.

Aber während das Volk so, von der Leidenschaft verführt, verderblichen Launen einer zügellosen und bellagenerwerthen Verblendung fröhnt, in dieser nämlich Zeit hat dafür die Regierung sich eine staatsmännische Weisheit geleistet, welche segensreich wirkt, ein rühmliches Zeugniß, daß da oben wenigstens noch eine besonnene Tugend waltet, Gott sei Dank. Die Stierkämpfe, welche eine spanische Gesellschaft unternommen hatte, sind verboten und die Ohren unter den besondern Schutz der Obrigkeit gestellt worden und die Behörde wacht, daß keinem Rindvieh mehr künftig ein Paar gekümmert werde in Frankreich. Es ist zu hoffen, daß, durch den Beifall der Edlen ermuntert, dessen sie sicher sind, die Gesetzgeber, weiterreichend auf dieser Milchstraße der frommen Denkart, überhaupt eine ganze gründliche und einschneidende Socialreform einleiten werden für die ganze Zoologie, eine Altersversorgung für zäh gewordene Hottbeefe und invalide Kalbscoteletten in gesunder Gegend irgendwo am wogemumrauschten Strande des blauen Meeres oder wenigstens ein Rundreisebillet in's Salzkammergut, für eine kleine Erholungsreise. Auch kann kein Zweifel bestehen, daß dieser Alzeijungsgeist der Gesetzgebung bei den Bestien nicht anhalten, sondern sich auch über die Botanik und auf die Mineralien verbreiten wird, so daß man künftig den Brennesseln den schuldigen Respect nicht länger versagen und den Spargeln nur mehr ein ehrfurchtsvolles Buffert sanft auf die Stirne brücken wird, statt an ihnen so sittenlos und

mörderisch herumzulutschen, wie sich die grausame Wollust unjeres Gammens heute dessen unbarmherzig erfreut. Und so schaut mein zukunftsstrahlendes Auge mit prophetischem Blicke den allgemeinen Weltfrieden nahe, den Weltfrieden der ganzen Natur, in dem die ganze kämpferische Darwinisterei vorüber sein und, in dem ärtlichsten Verhältnisse zwischen allem Vieh und allem Fein, nur mehr hie und da ein Mensch umgebracht werden wird, solange diese untergeordnete Species nämlich noch nicht gänzlich ausgestorben sein wird, vor Hunger, was übrigens in Wäldern zu erhoffen steht.

Der Erfolg der Ausstellung wächst mit jedem Tage immer tiefer in's Dickicht des Unglaublichen und Unfasslichen hinein. Die Ziffer der Besucher, nicht bloß an den Sonntagen, nennt phantastische Summen, vor denen das Einmaleins eines bescheidenen Tugendmenschen erschandert. Und es gibt keine Geographie, welche die romantischen und tropischen Länder alle zu nennen wüßte, aus welchen in allen Farben neue Ströme schnellender Bewunderung alle Tage ihre tönenden Wasser senden. Doch bleiben diese drei Typen ständig in dem ethnographischen Wechsel: der Engländer, dem aber überhaupt alles Wurst ist, der Berliner, der nur um jeden Preis die Spannweite und Tragkraft der Eisenconstruktionen wissen will und der Wiener, der sich mehr für die der Mädchentaillen interessirt.

Der Löwe von Paris ist gegenwärtig der Löwe des Hippodrom: ein thatsächlicher Löwe, sehr elegant friiert und von angenehmen Manieren, der sich gemüthlich auf ein Pferd setzt und spazieren reitet, indem er sich mit dem Schweife, den er nachlässig um den Bauch des Rosses schlingt, anhält. Es macht ihm das sichtlich Vergnügen und ich zweifle gar nicht daran, daß er seinen Stammesgenossen bald den Geismack an dieser Mode beibringen, daß es ein beliebtes Gesellschaftsvergnügen der blonden Wüstenjöhne werden wird, im Sommer, wenn es in der Sahara ohnedies ein bißchen zu warm ist, zu uns in die Sommerfrische zu kommen und alle Morgen seinen Frühritt in's Bois zu unternehmen. So wächst unter den copurehies die Concurrenz alle Tage und das Herz der Frauen, ach! ist so schwach.

Hermann Bahr.

Größtes Lager

von Robenstoffen aller Genres in
Woll-, Seiden- und Waschstoffen.

Grand Magasin

Au prix fixe

Graben 15.

Wiener Louvre

Kärntnerstraße 9.

Robes & Modes

M^{ME.} OLGA EDELMANN,

Vienne, I. Fleischmarkt 15, au 1^{er}.

English Costumes.

Ladies-Riding Habits.

„HÔTEL MINERVA“ in BADEN-BADEN,

Haus ersten Ranges.

(Siehe Inserat.)

Robes & Confection

M^{SON.} HERMINE GRÜN WALD,

Wien, I. Kärthnerstrasse 23.



TECHNISCHES BUREAU
FÜR
ARCHITECTUR- & HOCHBAU-ARBEITEN ALLER ART
VON
JOHANN HÜBATSCHKE
ARCHITECT UND STATBAUMKUNDE
WIEN, I. JASOMIRGOTTSTRASSE 4.
CONC. BUREAU für REALITÄTEN-VERKEHR etc.

